

Gott saumselige Bischöfe bedrohet, und daß die Verschuldung desto größer ist, je höhere Würde und Ehre man besitzt.

2.

Zuvörderst soll nach den schon vorhandenen Gesetzen Niemand zu den heiligen Stufen des geistlichen Amtes befördert werden, der eine andere, als eine Jungfrau, zum Weibe genommen hat, so wie auch die abzuweisen sind, die sich wider die Vorschrift des Apostels zum zweitemmale verheurathet haben.

3.

Unwissende, die nicht schreiben können, ferner solche, die an ihren Gliedern verstümmelt sind, endlich diejenigen, die öffentliche Kirchenbusse gethan haben, können ebenfalls nicht in den geistlichen Stand aufgenommen werden. Wer etwa solche Leute aufgenommen hat, muß diese Handlung selbst für ungültig erklären.

4.

Hat einer sonst in einer Sache wider die Gesetze gehandelt, oder findet er, daß seine Amtsvorgänger darwider gehandelt haben, so muß er es selbst aufheben und verbessern. Wer hierinnen eigensinnig ist, wird die Folgen davon zu empfinden haben. Das alles müssen wir durch unsere Stimmen und Unterschriften bestätigen.

Hierauf riefen alle Bischöfe und Presbyter: **Erhöre uns, Christe! gieb langes Leben dem Hilarius! Sechsmal wurde dieses gesagt. Wir bestätigen das alles. Achtmal wurde dieses gesagt. Wir danken für euren Unterricht. Zehnmal wurde dieses gesagt** &c. &c. &c. &c.

Endlich

5.

Endlich sagte Hilarus noch: in einigen Gegenden, wie wir besonders aus Briefen vernommen haben, die uns aus Spanien zugeschickt worden sind, entstehen allerley Unordnungen. Es giebt Leute, die das Amt eines Bischofs, welches nur wohlverdienten Männern zu Theil werden soll, nicht als eine göttliche Gabe, sondern als etwas, das sich auf andere vererben läßt, ansehen, und glauben, man könne darüber durch Testamente verfügen, wie über leibliche Dinge. Viele Bischöfe, wenn sie in Todesgefahr sind, ernennen einen andern an ihre Stelle, so daß dadurch die Freiheit der Wahl offenbar gehemmt wird. Man muß diesen Misbrauch wegräumen, damit Niemand glaubt, er habe das Menschen zu danken, was nur von Gott kommt.

Zu eurem weiteren Unterricht, wollen wir die aus Spanien gekommenen Briefe vorlesen lassen. Notarius Paulus las:

Erstes Schreiben der Bischöfe von Tarrakona an Hilarus.

Askanius und die übrigen Bischöfe der Provinz Tarrakona an den mit apostolischer Ehrfurcht zu verehrenden Papst Hilarus.

Vincentius, der Statthalter unserer Provinz, hat uns belehrt, welchen Eifer ihr in eurem Apostelamt und in der Aufsicht über die Geistlichkeit eurer Provinzen beweiset. Auf seinen Antrieb schreiben wir und bitten euch, unsere Verfügung, die mit dem Wunsche
der

der ganzen Provinz und mit den Beispielen des Alterthums übereinkommt, zu bestätigen.

Hier schriean die Bischöfe und Presbyter: Höre uns, Christe. Langes Leben dem Hilarus! Zehnmal riefen sie dieses. Dieses üble Beispiel lasse man nicht aufkommen. Was Gottes ist, kann nicht von Menschen gegeben werden. Wir bitten um Petrus Willen, das als eine beständige Regel anzusehen! Sechsmal sagten sie dieses —

Mundinarius, Bischof von Barcelona ist verstorben. Sein letzter Wunsch und Wille gieng noch dahin, daß Bischof Jrenäus, den er in seiner Diöces ordinirt hatte, sein Nachfolger werden möchte. Dieser Absicht des Mundinarius entsprechen auch die Verdienste des Jrenäus.

Hier stund Bischof Probus auf, und sagte: Das kann nicht gestattet werden. Nachfolger werden nur von Gott gesetzt. Ihr müßt um eures Apostelamts willen der Sache mit Nachdruck widerstehen —

Denn die ganze Geistlichkeit und das ganze Volk in der Stadt, und die Meisten und Edelsten der Provinz wünschten, daß er gewählt würde. Wir haben also für gut gehalten, dem rechtschaffenen Mundinarius einen ähnlichen Nachfolger zu geben, sonderlich da die bisherige Kirche des Jrenäus immer zu der Diöces von Barcelona gehört hat, und nun ersuchen wir euch, diesen unsern rechtmäßigen Schluß durch euer Ansehen zu bekräftigen. Ueber das gesetzwidrige Verhalten des Silvanus haben wir uns schon einmal beklagt,

Klagt, und wundern uns, daß wir keine Antwort erhalten haben. Wir schließen deswegen eine Abschrift von unserm vorigen Schreiben bey — — —

Man lese nun auch den andern Brief, sagte Hilarus, und Paulus las:

Askanius und alle Bischöfe der Provinz Tarrakona an den apostolisch zu verehrenden Papst Hilarus.

Wir erkennen das hervorragende Ansehen eures Stuls. Denn da die Predigt des seligsten Petrus, der die Schlüssel des Reichs empfing, alles in der ganzen Welt erleuchtet hat, so erhebet sich der Vorzug seines Stellvertreters über andere, und wird billig von allen verehrt und geliebt. Wir beten also Gott, dem ihr dienet, in eurer Person an, und bitten um Antwort, denn die Anweisungen, die von daher kommen, sind nicht mit Irrthümern und Vorurtheilen vermischt, sondern fließen aus wahrer bischöflicher Ueberlegung.

Silvanus, der Bischof von Kalahorra verrichtet gesetzwidrige Ordinationen. Schon vor 8 Jahren ordinirte er einen Bischof an einem Orte, wo das Volk keinen Bischof begehrt hatte, und da wir ihm deswegen einen brüderlichen Verweis gaben, machte ers noch ärger. Er verordnete den Presbyter eines andern Kirchenvorstehers zum Bischof an eben diesem Orte, für welchen er den erstern wider seinen Willen ordinirt hatte. Da der Bischof von Saragossa die benachbarten Bischöfe unermüdet gewarnt hatte, an diesen Unordnungen keinen Theil zu nehmen, so war er so frech, sie

sie allein auszuführen. Wir bitten also um Unterricht, was hier zu thun ist 93) — — —

Die Bischöfe und Presbyter riefen aus: wir bitten, dieses für ungültig zu erklären. Siebenmal sagten sie es. Wir bitten, die Kirchenordnung, die alten Kirchengesetze in ihrer Kraft zu erhalten. Achtmal sagten sie es. Und als Hilarus jeden um seine besondere Stimme befragte, so votirten einige Bischöfe nur überhaupt, daß man die Uebertreter der Kirchengebote zur Rechenschaft ziehen und bestrafen müsse. Die Uebrigen fielen ihnen bey, und Hilarus gab den Notarien Befehl, die Verhandlungen öffentlich herauszugeben.

93) Dieser letzte Brief gehört der Zeit nach vor den ersten. Bey den Akten dieser Synode p. 963. ist nur der Anfang abgedruckt, ganz aber steht er unter Hilari Briefen p. 924. Die Folge, zeigt der Brief des Hilarus an die Bischöfe von Tarracona. p. 927. Der Ausspruch muß die Vorstellungen der Spanischen Bischöfe von den Römischen Sentenzen ganz in Verwirrung gebracht haben. Ihre Verfügung wegen des Bisthums Barcellona wird ganz zernichtet, und sie sehr darüber angelassen. Silvanus Betragen, sagte er, sey ihm durch die Briefe von andern Gemeinden ganz anders vorgestellt worden. Sein einiger Fehler bestehe darinn, daß er ohne Vorwissen des Metropolitens Askanius ordinirt habe: Diß solle nicht mehr geschehen: Die ordinirten Bischöfe aber sollten bleiben, wenn sie nur keine Wittwe, keine Abgeschiedene, und nicht zweimal geheirathet hätten. Gerade umgekehrt, wie sie gebeten hatten.